

Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Freitag, 26. Oktober 2007, Wirtschaft & Service

Mit dem Mut auch zu deutlichen Worten

Stiftungsvorstand, Unternehmer: B. Stephan Baldin

VON UNSEREM REDAKTEUR
HERMANN-JOSEF DELONGE

AACHEN. Fragt man B. Stephan Baldin nach seinem Beruf, sagt er ohne Zögern: „Unternehmer“. Das mag verwundern bei einem Diplom-Volkwirt, der sein Unternehmen (Texpoint, früher Martini

**LOKAL.
REGIONAL.
GLOBAL.**



Die
Wirtschafts-Kolumne
ab morgen mit
B. Stephan
Baldin

Sommer) bereits vor sechs Jahren verkauft hat. „Wieso verwundern“, entgegnet da Baldin, „ich unternehme doch immer noch sehr viel“.

Doch der Schwerpunkt hat sich verlagert: weg von Umsatz, Gewinn und den betriebswirtschaftlichen Zahlen, hin zu Dingen, die der 58-Jährige selbst gern unter die Überschrift „Nachhaltigkeit“ stellt. Baldin steht der Aachener Stiftung Kathy Beys vor, und die beschäftigt sich mit großen Themen wie Ressourcen, Energie, Klimawandel. „Das sind doch, neben den Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens, die wesent-

lichen Herausforderungen, vor denen wir stehen.“

Die Stiftung wurde 1988 von Baldins Ehefrau Kathy Beys gegründet. Sie starb 1995, ihr Privatvermögen floss in die Stiftung. Seitdem suchen Baldin und sein Team „nach Wegen zu einem effizienten, genügsamen und damit zukunftsfähigen Umgang mit Ressourcen“ – und das heißt vor allem: Öffentlichkeit für das Thema schaffen, mit dem Euregio Umweltpreis, mit Symposien, Messen oder geförderten Projekten – von Wohnen 50+ bis zum Runden Tisch Energieholz. Der Fantasie und dem Engagement sind da keine Grenzen gesetzt.

Baldin macht dies alles in einer Mischung aus Hartnäckigkeit und Gelassenheit. „Wir verstehen und als Multiplikatoren und Katalysatoren; wir wollen Dinge anstoßen“, sagt er. Die Stiftung hat viel Resonanz bekommen. Also die Erkenntnis: „Als agiler Kleiner kann man durchaus etwas bewegen.“

Natürlich wird das Thema Nachhaltigkeit in Baldins regelmäßigen Kolumnen für unsere Zeitung, mit denen wir morgen beginnen werden, eine Rolle spielen. Aber auch aus seiner Vergangenheit als Chef einer Firma will er Themen schöpfen. „Ich werde mich auch mit der Regionalentwicklung, den Standortschwächen und -stärken der Region beschäftigen“, verspricht er, den Blick will er Richtung Belgien und den Niederlanden richten. Und er will vor deutlichen Worten nicht zurückschrecken. Das, sagt er, mache schließlich den Reiz einer solchen Kolumne aus.

So soll es ja auch sein.